

und nicht beim  
 Antwort.  
 mein Crabbement  
 schäft wie das meine  
 Baarenquantitäten u.  
 die schließlich dem  
 müssen.  
 gratis u. franko.  
 die dagegen für  
 rt.  
 nzüge  
 Clerns, vorchrifts  
 niformen, auch für  
 Tude für Billard-  
 vorzuge.  
 mer. firster, u. Po-  
 Original Fabrikprei-  
 eine 20-fache Con-  
 vermag.  
 baren Damentuchen  
 fe Reife Floids von  
 auch  
 höre  
 tbare, rein wollene  
 die kann für das  
 mpfiehlt  
 profsky  
 Esterreichs  
 the von 1 Mill. ft  
 hnahme.  
 niferer pflegen unter  
 titarische Wore  
 egen. Die Arre-  
 intanzhalten, gebe  
 te unter keiner Be  
 er aler

**Pränumerationspreise**  
 „Die Perzava“ erscheint jeden  
 Sonntag und kostet mit freier Post-  
 versendung oder Zustellung in's  
 Haus:  
 ganzjährig . . . . . fl. 4-80  
 halbjährig . . . . . fl. 2-40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1-20  
 Einzelne Nummern 10 fr.  
 Man pränumerirt am einfachsten  
 mittelst Postanweisung bei der Ad-  
 ministration der „Perzava“.  
 Litterarische Beiträge und Annon-  
 cen werden bis längstens Freitag  
 Mittags erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine  
 Berücksichtigung. — Manuscripte  
 werden nicht zurückgestellt.  
 primäre Adresse: „Die Perzava“  
 bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Perzava.

Reschiza-Bogschauer Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden nur gegen Vorausbezah-  
 lung in allen Landesprachen an-  
 genommen. Die dreispaltige Pite-  
 zeile oder deren Raum ist ein-  
 maliger Einhaltung kostet 5 fr.  
 bei mehrmaliger Einhaltung 4 fr.  
 — Stempelgebühr für jede Ein-  
 haltung 30 fr.  
 Offener Sprechsaal und Einze-  
 sendet: die Zeile 10 fr.  
 Inserate übernehmen in Wien  
 die Annoncen-Expeditionen: Ade-  
 dollf Moske, Hasenstein & Vogle-  
 (Eto Maack), Alois Doppel, W.  
 Dulles, Heinrich Schalek, J. Dan-  
 neberg, und Moriz Stern. In  
 Budapest A. V. Goldberger  
 In Frankfurt a. M. G. V.  
 Danbe & Co. In Paris die  
 Agence Havas Rue Notre-Dam-43

Nr. 21 Reschiza, (Südungen) 26. Mai 1895 XX. Jahrg

## Menschenkenntniß.

Menschenkenntniß! Das Leben zwingt uns alle,  
 wenn auch widerstrebend, die Tiefen dieser Wissenschaft  
 zu erforschen. Mit dem ersten Menschenpaar kosteten  
 auch wie, ihre Nachkommen, vom Baume der Erkennt-  
 niß, wurde auch uns zur Strafe die Binde von den  
 Augen gelöst, und wie sie, müssen auch wir das Para-  
 dies unserer Kindheit verlassen, wo es nur gute und  
 freundliche Gestalten gab und wo selbst die Sorge und  
 die tiefen Falten, die der Kummer auf die Stirne der  
 Erwachsenen zieht, nicht standzuhalten vermochten vor  
 der schmelzenden Berührung unserer Kinderbände.  
 Glück und Unglück und das lange, freundliche und  
 schreckliche Gefolge von Thaten und Entschlüssen, die  
 sie im Menschenherzen reifen lassen, ziehen tausendfältig  
 im Gedränge des Alltagslebens vorüber und schärfen  
 zeitig unser Gefühl für Menschenwerth.  
 Wie viele behaupten, einen von der Außenseite un-  
 beirrten Blick für die Tiefen und Untiefen der mensch-  
 lichen Seele erlangt zu haben. Und doch schlägt auch  
 für sie die Stunde, wo das räthselhafte Etwas in der  
 Brust des Nächsten, das sie bereits erfaßt zu haben  
 glaubten, vor ihren Augen wechselt, als wäre ein Vor-  
 hang davon zurückgeglitten und ihnen ein gänzlich ver-  
 ändertes, nie geahntes Antlitz zeigt.  
 Erde und Luft lassen sich ihre Geheimnisse ent-  
 reißen, dem Auge der Wissenschaft gibt das Meer  
 seine Geheimnisse preis und die funkelnden Planeten  
 über unseren Häuptern müssen es sich gefallen lassen,  
 daß jede, auch die kleinste Veränderung in ihrem Lauf  
 von forschenden Menschenaugen beobachtet wird. Nur  
 das größte Schöpfungswunder, die Menschenseele bleibt

unfaßbar, räthselhaft und unberechenbar und spottet  
 jeder Logik.  
 Personen, die jahrelang unbeachtet und für unbe-  
 deutend gehalten durchs Leben gingen, schwingen sich,  
 wenn sie erst durch den Zufall, der ihnen ein Hin-  
 derniß, eine große Aufgabe, ein erschütterndes Ereigniß  
 in den Weg wirft, gezwungen worden sind, die gewohn-  
 ten Geleise zu verlassen, zu ungeahnten Thaten auf-  
 zusteigen, auf denen die Blicke von Millionen ruhen,  
 stiegen dagegen, wie oft im Moment, wo es galt ihre  
 Spannkraft zu bewahren, jählings von der Höhe ihres  
 Ruhmes herab. Solchen, die jahrelang die Maske des  
 Niedermannes vor der Welt zur Schau tragen, wird  
 sie durch einen Unfall entrisen und man höhnt das  
 Antlitz des Betrügers das allzu vertrauensselige Pu-  
 blikum.  
 Die Freundschaft, die ja hauptsächlich auf einer  
 scheinbaren gegenseitigen Seelenbekanntniß basiert, fällt  
 nur zu oft einer Täuschung zum Opfer, wenn es gilt  
 sie an dem Feufstein des Unglücks zu bewahren. Da-  
 genügt selbst nach jahrelangen innigen Herzensbund  
 ein Umschwung von Fortunas Rad, um ungeahnte Tiefen  
 im Freundesherzen aufzudecken. Schicksalsschläge  
 pflegen ja im Anfang wenigstens immer das Mit-  
 glied der Durchschnittsmenschheit wachzurufen; wie  
 viele Freundschaften aber hatten der plötzlichen sozialen  
 Erhebung des einen Theiles über den anderen auf die  
 Dauer stand?  
 Der Grund mag darin zu suchen sein, daß, wie  
 willig auch immer sich das Herz dem Freund erschließen  
 mag, in seinen innersten Falten dennoch Gedanken ver-  
 borgen bleiben, die entweder in dem Bestreben, sich von

der besten Seite zu zeigen verschwiegen werden, oder zu  
 heilig sind, selbst für das Auge der theilnehmenden  
 Liebe. Nur ein jäher Ansturm gegen die verschlossenen  
 Pforten befreit die Gefangenen.  
 Wie oft meint das vielköpfige Ungeheuer, das die  
 Schritte jedes einzelnen beobachtet, die Beweggründe  
 seiner Handlung mißdeutet sie doch, und an der unzer-  
 rinsten Beurtheilung ihres Menschenwerthes, mit der  
 die Welt so rasch fertig ist, wie mit dem Jubelhym-  
 nus auf den einmal gewogenen Liebling, sind schon  
 tausende von Existenzen zugrunde gegangen.  
 Eben die Nothwendigkeit sich einer solchen Beur-  
 theilung anzujagen, zwingt uns die Maske vors Ant-  
 litz und für diese unwillige Täuschung dürfen unsere  
 lieben Nächsten uns nicht verantwortlich machen, denn  
 wer gäbe gerne seine Schwächen und Fehler der allgemei-  
 nen Kritik preis?  
 Wer aber durch die Maske der Conventienz bis auf  
 den Grund der Seele zu blicken vermag, darf sich ge-  
 trost rühmen ein Menschenkenner zu sein.  
 Außerdem sind alltäglicher Verkehr und gänzliche  
 Vorurtheilslosigkeit Hauptbedingungen; die tausendberlei  
 Nebenübungen des häuslichen Lebens die dem Bethätigten  
 der verschiedensten Eigenschaften Spielraum schaffen, sie  
 werden zum Verräther für das schärfste Auge eines Be-  
 obachters.  
 Angenehmes Maß: we und heit: hende gesellschaftliche  
 Gaben fallen aber nur zu oft schwer in die Waage, die der  
 Menschenkenner doch mit so unparteiischer Hand zu halten  
 glaubt, wie käme es sonst, daß Personen, die uns beim  
 ersten Blick sympathischer berühren, bei näherer Bekann-  
 tschaft verketten, während andere, deren Alltagsmaske uns

## FEUILLETON.

### Ans der Erdbebenstadt. Ein Sonntag in Laibach.

Wir nähern uns Laibach. Fröhe Wolken hängen tief  
 an den Bergen des Savethales und lassen kaum das Licht der  
 aufbrechenden Morgens zur Geltung kommen, während aus  
 das schwebende Dampftrief der Hauptstadt des schönen Krain-  
 erlandes entgegenbringt. Auf allen Stationen steigen viele  
 Landleute in den Buz, um sich die zerstörte Landeshauptstadt  
 anzusehen. Schon in der Nähe der Stadt verrathen uns ein  
 abgetragen's Stationsgebäude und der zusammengestürzte Thurm  
 der blühenden Ortshaus Mariafeld, daß wir uns bereits in  
 Lannkreise der furchterlichen Gewalt befinden, die in wenigen  
 Sekunden das Werk tauender fleißiger Hände vernichtete, die  
 die Bevölkerung einer schönen Stadt in grenzenloses Elend  
 stürzte. Je näher wir Laibach kommen, desto mehr drängen  
 sich die Mitfahrenden zu den Compensierern, um etwas von der  
 so schnell tranrig berühmt gewordenen Stadt zu erblicken.  
 Endlich sind wir angelangt. Schon das Bahnhofsgebäude, —  
 ein stattlicher Bau — bietet ein grauenvolles Bild Alles ge-

stürzt und gepözt, so daß man Bedenken trägt, durch dasselbe  
 zu schreiten um ins Freie zu gelangen.  
 Wir schreiten in die Stadt, geleitet von zahlreichen,  
 neugierigen Landvolke. Der Boden dampft von warmen, in  
 der Nacht heruntergegangenen Frühjahrsregen, und träub wie  
 das Wetter, ist der An druck der Bewohner der Stadt, die  
 wir vereinzelt antreffen, denn noch ist es zeitig am Morgen.  
 Kräftig und naß, wie sie aus ihren provisorischen Schlaf-  
 stellen kommen, sehen wir die armen Leute vor ihren Häusern  
 stehen und nachsehen, ob der in der Nacht erfolgte Erdstoß  
 nicht wieder neuerlichen Schaden gebracht, Sprünge und  
 Risse werden gemessen, ob sie sich erweitert, Fölsungen uns  
 Stützen unterucht, ob sie wohl noch halten. Stammend sieht  
 das Landvolk die gestützten Häuser und schreitet vorsichtig  
 zwischen einem Wald von Spreizen und Fölsungen durch die  
 Straßen der Stadt, stets in Angst, daß die kunstvoll gestüt-  
 zten Häuser bei der geringsten Bewegung in sich zusammen-  
 stürzen.  
 Manche Straßen sind ganz abgeperrt, da ist die Ge-  
 fahr eine so große, daß jeder Verkehr durch dieselben unter-  
 sagt ist. Militärwachen stehen am Eingange derselben und  
 verweigern einem den Eintritt.  
 Uns steht ein Passierchein zur Verfügung und so be-

treten wir ungehindert alle Straßen und können auch in das  
 Innere der Häuser gelangen.  
 Bietet schon das Maßere der Gebäude genug des Schrek-  
 lichen, so gewinnt man das richtig: Bild der Zerstörung erst  
 wenn man das Innere derselben betritt.  
 Grauenvoll und jeder Beschauer spottend ist es, was  
 wir da gesehen, und eine gute Bitt: hat sich die Zerstör-  
 ten ausmalen, die sich in jeder furchterlichen Zerstörung  
 abgepielt. Da ist ein Haus, die Bewohner derselben dar-  
 unter eine Familie mit 10 Kindern, hatten kaum, ganz un-  
 gekleidet das Freie erreicht, als die Stöße so in sich zusam-  
 menbrach, daß zur Bergung des nothwendigsten Hausgerä-  
 thes und der Kleider eine Nothrade zum ersten Stockwerke  
 hergestelt werden mußte, dort wieder eines, dessen Thor durch  
 die gewaltige Verchiebung des Mauerwerks nicht mehr ge-  
 öffnet werden konnte und dessen Bewohner sich auf Leitern  
 retten mußten.  
 Schauerlich sieht das Schlafzimmer der selbst schwer  
 verletzten Gattin des Landeshauptmannes aus. Ein Teil  
 der Decke einzestürzt, der Boden voller Schutt, die Wände  
 zerrissen, an einer Wand, wo das Bett gestanden, Blutspuren,  
 das kostbare Mobiliare verlichtet, und von der Decke herun-  
 terhängend die Reste eines alten orientalischen Kisters.

nicht besonders anmuthete, dieselbe nach längerem Ver-  
kehr lüften und uns ein liebes, vertrautes Antlitz zeigen.  
Denn, wie viele geben in dem oberflächlichen Gesellschafts-  
treiben nicht ihr Bestes preis, da sie selten etwas Gleich-  
werthiges dafür einzutauschen imstande sind.

Auch die thätige Herrin des Hauses bindet zuwei-  
len ein Mädchen vor für „die Leute“, denn selten gelingt  
es ihr, das Hausantlitz so frei von den Falten, die Sorge  
und Verdruß darauf zeichnen, zu erhalten, daß es kaum  
mit der Gesellschaftsphysiognomie zu verwechseln ist.  
Im Alterthum setzte man der Sphinx ein weibliches Haupt  
auf die Schultern, und heutzutage klügeln die Schicksale  
an dem Nüchtern Frauenstele und doch ist daselbe gelöst  
worden, seit das erste Menschenpaar Hand in Hand der  
Garten des Paradieses verließ. Der warme Blick der  
Liebe, der auf Mann und Kinder ruht, ist die Offen-  
barung der Frauenstele.

Am bittersten leidet die Jugend, die sich so gern im-  
pulsiv hingibt, unter dieser gesellschaftlichen Masterrade  
„Menschenkenntniß“ so glauben sie in ihrem warm-  
schlagenden jungen Herzen zu führen; und doch predigen ihnen  
die Erfahrungen jeder rasch geschlossenen, rasch gelösten  
Freundschaft das Gegentheil, jede nähere Bekanntschaft  
mit einem schwärmerisch verehrten Ideal und wie oft auch  
die erste Liebe.

Es dauert lang, bis sie es begreifen lernen, die Liebe  
Jugend, daß die Menschen in Wirklichkeit anders aus-  
sehen, als im Märchenbuch oder in den Romanen der  
Waltari.

Bevor ein Paar den Bund fürs Leben schließt, soll  
ihm im Brautkammer die Zeit gegeben werden, sich näher  
kennen zu lernen, da doch in vielen Fällen das Zusam-  
mentreffen auf Ballen oder Gesellschaften, selbst bei kur-  
zem Besuche im elterlichen Hause, wenig Gelegenheit  
dazu geboten hat. Lange Brautchaft ist aus der Mode  
gekommen, und selbst eine kurze Zeit bewacht Dame  
Erfahrung mit strengem Blick. Freilich waren lange Ver-  
lobungen schon häufig genug Klippen, an denen die ge-  
genseitige Neigung Schiffbruch litt. Aber hätte ein solches  
Paar im Hafen der Ehe Glück gefunden?

All die kleinen Eigenheiten und Schwächen sollten  
sich vor der Ehe abschließen können auch nicht der kleinste  
Gedanke in einem Herzenswinkel zurückbleiben dürfen; voll-  
kommene Aufrichtigkeit und Herzensreinheit sind der Boden  
auf dem die zarte Pflanze des Glückes gedeiht. Deshalb  
bleibt dem Erit: „Denn prüfe, wer sich ewig bindet“  
die Unsterblichkeit gesichert.

### Die Siedung, Staatsbahn Domänen.

Den sechsen erschienenen Rechnungsablässen der priv.  
österr.-ung. Staatsbahngesellschaft entnehmen wir folgende  
auf den sündungarischen Werks- und Domänenbesitz bezug-  
habende Daten:

Die Berg- und Hüttenwerke und die Domänen lieferten

Keine Stätte blieb ganz verschont. Auch das stille  
Kloster der ehrwürdigen Karmeliterinnen wurde arg zugerich-  
tet. Der Eintritt in dasselbe ist Jedermann, auch zu norma-  
len Zeiten unterlag. Unser Bisseportom öffnet uns auch  
die Pforten dieses non Nonnen, die der Welt ganz entzogen  
haben und in gar keinem Verkehr mit derselben stehen,  
bewohnen Klosters.

Zwei Nonnen, mit schwarzen Tüchern dicht verhüllt,  
öffnen uns. Sie antworten nur mit Ja oder Nein. Die  
eine hat eine Glocke, mit der sie immer läutet, bevor wir ein  
neues Gemach oder einen Corridor betreten, damit die da-  
rin befindlichen Nonnen Zeit haben sich zu entfernen, denn  
Niemanden dürfen sie sehen, so bescheiden es die schweren Or-  
densregeln.

Auch hier in dieser Stätte des Todes, alles gemahnt  
uns in diesem Dome an diesen, hat das Leben arg gehaust.  
Die Zellen der Nonnen, deren ganzes Mobiliat aus einem  
mit einem Fleck bemalten Bretter, das als Bettstätte dient  
und einem Tischchen besteht, sind arg devastiert, man wähnt  
unter Spaltstätten zu wandern und höhl und klanglos ist auch  
die Stimme der uns Geleitenden, als ob sie aus dem Grabe  
heraufklinge!

einen Reinertrag von 905.008 fl., welcher hinter dem Vor-  
jahre um 500.884 fl. zurückbleibt. Dieses Erträgniß setzt  
sich folgendermaßen zusammen:

|                                | 1894      | gegen 1895 |
|--------------------------------|-----------|------------|
| Kohlenwerke in Brandeist-Madno | 378.410   | — 172.247  |
| Wiener Maschinenfabrik         | 428.256   | — 82.018   |
| Werke in Ungarn                | 862.689   | — 217.935  |
| Zusammen                       | 1.669.356 | — 472.204  |
| Hievon ab allgemeine Unkosten  | 763.347   | + 28.682   |
| Reinertrag                     | 905.008   | — 500.884  |

Der Minderertrag der ung. Werke entstand durch erhöhte Aus-  
gaben für Arbeiterleistungen und Reparaturen, sowie durch  
wesentliche Betriebsstörungen der Kohlengruben insbesondere  
eine Explosion im Monna-Schacht. Auch die Wiedereröffnung  
des Braunkohlen-Verhauens in Mehadia hat wesentliche Aus-  
gaben für Ausschubarbeiten erfordert.

Die Gesamtproduktionen der ung. Kohlenwerke be-  
trug 399.237 (+ 4729) Tonnen. Die Abgabe 402.648  
(— 644) Tonnen, die Vorräthe haben sich um 3411 Tonnen  
vermindert.

Die Förderung von Eisen erzeu betrug 148.961  
(+ 14.529) Tonnen. Die Hochöfen lieferten zusammen 70.727  
Tonnen Roheisen, d. i. um 954 Tonnen mehr als im Vor-  
jahre. Die Walzwerke in Reichsitz erzeugten 44.925 (+ 2035)  
Tonnen fertige Eisen- und Stahlwaren. Die Produktion  
der Walzwerke in Anna betrug 9945 (— 1295) Tonnen, die  
Förderung der Werkstätten in Reichsitz umfaßte 9050 (— 639)  
Tonnen. In Reichsitz wurde eine neue Stahlgießerei in Anna  
eine Fabrik für Erzeugung feinerer Materialien fertiggestellt  
— Die Mineralöl-Fabrik in Dravica erzeugte 4361 (—  
503) Tonnen Petroleum, lieferte aber trotz dieses Ausfalles  
durch günstiger Verkaufspreise ein namhaftes Mehrerträgniß.  
In der Schwefelsäure-Fabrik zu Medova wurden 2296 (+  
1270) Tonnen Säuren erzeugt. Die Fäbriken waren ge-  
nügend beschäftigt. Die Produktionen der Mühlen betrug  
11669 (— 1763) Tonnen.

Aus den gesell. Forsten wurden 585397 (+ 105913) Fest-  
meter entnommen und 130.733 (— 9918) Festmeter verkauft.  
Die Verpachtungen der Domänen lieferten befriedigende Re-  
sultate. Der Werth der vorräthigen Materialien und Produkte  
auf den gesammten Domänenbesitz betrug 56 Millionen Gul-  
den und hat sich um 109.210 fl. vermindert.

## Wochen-Chronik

**Trauung.** Am 19. d. Mts. reichte Fräulein Katarina Ni-  
kolajevich, Tochter unseres Mitbürgers Herrn Georg Ni-  
kolajevich dem Apotheker Remus Namoncsian die Hand zum ewigen  
Bunde. Es war eine glänzende Trauung; mehr als 20 Paare  
bildeten den Hochzeitszug und Herr Pfarrer David Terfologa  
vollzog die kirchliche Trauung. Unsere herzlichste Gratulation  
dem neuvermählten Paare.

**Personalveränderung.** Ueber Anordnung des Direk-  
toriums der Berg-, Hüttenwerke und Domänen wurde Herr Her-  
man Mantele von Wien als Magazins-Vorstand nach Reichsitz  
und Herr Corni Reow als Beamter nach Wien transferirt.

**Ausschreibung.** Am 18. d. M. fand eine Sitzung des  
Vereines zur Verbr. der ung. Sprache statt, in deren Verlauf  
das Statut des Vergnügungs-Comit'es verhandelt wurde. Zum  
Präsidenten desselben wurde Herr V. Bodorsky gewählt und ein  
gliedriges Comité an seiner Seite gestellt. Auch wurde der  
Vohn der Stundenerin erhöht. Weiters wurde für die Prämi-

rung fleißiger Schüler 35 fl. votirt. Nach Abstimmung dieser  
Tagesordnung wurde die Sitzung durch den Herrn Zoltan  
Gartner geschlossen.

**Studenten-Ankunft.** Donnerstag den 23. d. kamen von  
Budapest 18 Handelsakademiker und 1 Professor hier an, be-  
stimmten Freitag alle Werke und reisten Samstag mit der Bahn  
nach Bognan. Staunend ist es, daß diese Gäste hier von Nie-  
manden empfangen und nicht bezogen wurden.

**Benefiz-Vorstellung.** Dienstag den 28. d. Mts wird  
das Benefiz des verdienstvollen Regisseurs und sehr guten  
Schauspielers Herrn Otto Teller und der Sängerin Fräulein  
Adele Teller-Beiger stattfinden. Da dieselben sich in der  
kurzen Zeit sehr beliebt machten, so glauben wir, daß ein vol-  
les Haus ihre Verdienste um das hiesige Publikum belohnen  
wird.

**Theater-Repertoire.** Heute Sonntag den 26. kommt  
auf der hies. Bühne die große Gesangsposse „Der Hutmacher  
und Strumpfwirker oder Die Frau im Gemeindefest“  
zur Darstellung. Diese Posse soll ein sehr lustiges, unterhal-  
tendes Stück sein — ein ordentlicher „Ach-Abe-nd“ und  
da in letzter Zeit während des Gastspiels nur im ernst-  
Genre gearbeitet wurde — so dürfte so ein anständiger Ner-  
ven-Kugel gar nicht unwillkommen sein. — Donnerstag den  
30. wird die neueste Sensations-Novität „Der Bruder Mar-  
tin“ aufgeführt. Seit dem Erscheinen dieses Stückes auf dem  
Haupt- und Theater in Wien beherrscht dasselbe das Repertoire  
und hat bei seiner Aufführung so gut gefallen, daß sich dieses  
Stück sogar Dr. Majesit an sich und sich sehr lobend aus-  
sprach und daß er sich dabei vorzüglich amüßte. Es ist  
ein echtes und rechtes Volksstück, wofür der Name „Costa“  
bürgt. — Samstag den 1. Juni Benefiz der beliebten Schat-  
spielerin Fräulein Western's.

**Rechtkurs.** Wie wir schon mehrfach erwähnt, hat das  
Recht im Hofe des Turnvereines bereits begonnen und  
finden die Rechtstunden vorderhand einmal wöchentlich und  
zwar jeden Dienstag von 6 bis 7 Uhr Abends für bereits  
vorgefertigte Rechter, für Anfänger hingegen jeden Mittwoch  
von halb 7 Uhr bis halb 8 Uhr Abends im Turnvereins-  
saal statt. Trotzdem diese vortheilhafte Institution bereits  
zahlreiche Anhänger gefunden hat, können wir es nicht unter-  
lassen, die Theilnahme an diesem edlen und schönen Sporte  
Jedermann auf das angelegentlichste zu empfehlen. Es be-  
darf nur der Kleinigkeit dem Verein als Mitglied beizutret-  
ten um an den Cours theilnehmen zu können, und um ein  
billigeres Geld kann man einen Rechtkurs wahrhaftig nicht  
frequentiren. In der am 16. d. M. abgehaltenen Ausschuß-  
Sitzung des Turnvereines wurde über mehrseitigen Antrag  
der Beschluß gefaßt die Beiträge der Mitglieder die den Recht-  
sport huldigen um 30 kr. per Monat d. i. auf 50 kr. ab  
1. Juni zu erhöhen, damit den großen Auslagen die dem  
Verein erwachsen sind, einigermaßen Rechnung getragen  
werde.

**Kindervorstellung.** Samstag den 9. Juni veranstal-  
tet die Theaterdirektion eine große und letzte Kindervorstellung.  
Zur Darstellung gelangt das große Zaubermärchen „Das  
tapfere Schneiderlein oder Der Sieg über Riesen, Schlange  
und Wildschwein“. Das Stück welches höchst komisch ist und  
welches die Direktion erst angekauft hat.

**Hausapotheke.** Der Minister des Innern hat ange-  
ordnet, daß in jeder Fabrik und Fabrikartig eingerichteten  
Werkstätte eine Hausapotheke einzurichten und mit den mög-  
lichsten Medikamenten für Entzündungen und Blutungen zu  
versehen ist.

**Wohltätigkeits-Concert.** Zahnarzt Herr August  
Schweiger arrangirte zu Gunsten der durch das laibacher Erd-  
beben geschädigte Bevölkerung ein Concert unter Mitwirkung

deutscher Gesellschaft, früher eine Stätte des Vergnügens u.  
der geistigen Vereinigung, bietet jetzt der schöne große Bau,  
verödet und zum großen Theile zerstört, ein trostloses Bild.  
Die Räume des zweiten Stockwerkes sind zu Ruinen gewor-  
den, die Vereinslokalitäten des ersten arg zugerichtet. Nur das  
Parterre ist unverletzt geblieben.

In die darin befindliche Restauration begeben wir  
uns, um unser Mittagmahl einzunehmen.

Hier treffen wir auch Bekannte, die uns erzählen, wie  
schrecklich es gewesen, als die Katastrophe über Laibach herein-  
gebrochen. Wie schauerlich das Getöse des unterirdischen Grot-  
tens geklungen, wie herzzerrend das Geschrei der stachenden  
Frauen und Kinder in die kalte Nacht getönd und wie klein  
und machtlos der Mensch diesen Naturgewalten gegenüber  
gestanden, — da plötzlich, wäh end uns das erzählt wird,  
ertönt ein ferner Donner, die Gläser klirren, Tische und  
Stühle wanken, entsetzt schießt alles ins Freie. Auch uns ist  
der Schreck in die Glieder gefahren, wir eilen zum Bahn-  
hofe und verlassen die arme Stadt mit dem herzlichen Wun-  
sche, daß sie bald Ruhe bekommen möge, um neu aufzublühen  
aus den Ruinen. B.

Nebenan steht das Casino-Gebäude, das Vereinshaus der

Abfoloierung dief  
en Herrn Zoltan  
den 23. d. kamen von  
effor hier an, befich-  
tag mit der Bahn  
Gäfte hier von Nie-  
wurden.  
n 28. d. Mts wird  
s und fehr guten  
r Sängerin Zrl.  
elben ſich in der  
en wir, daß ein vol-  
Publikum belohnen

ag den 26. kommt  
ſie „Der Hutmacher  
m Gemeindefaßl“  
hr luftiges, unterhat-  
ch - A b e n d - und  
les nur im erften  
ein anftändiger Per-  
- Donnerstag den  
„Der Bruder Mar-  
les Stückes auf dem  
ſelbe das Repertoire  
allen, daß ſich dieſes  
ch fehr lobend aus-  
amfährte. Es iſt  
der Name „Coita“  
der beliebten Schat-

ch erwähnt, hat das  
eits bekommen und  
t wöchentlich und  
Abends für bereits  
gegen jeden Mittwoch  
s im Turnvereins-  
Jubiläum bereits  
wir es nicht unter-  
und ſchönen Sparte  
empfehlen. Es be-  
Mitglied beizutre-  
nen, und um ein  
s wahrhaftig nicht  
gehaltenen Ausſchüß-  
mehrfachigen Antrag  
glieder die den Fecht-  
i. auf 50 kr. ab  
Auslagen die dem  
Rechnung getragen

9. Juni veranſtal-  
te Kindervorſtellung,  
übermännchen „Das  
r Micien, Schlange  
ſchät komiſch iſt und  
Jauern hat ange-  
ſartig eingerichteten  
und mit den mög-  
und Mutungen zu  
Herr August  
h das laibacher Erd-  
unter Mitwirkung

des Vergnügens u.  
ſchöne große Bau,  
ein froſtloſes Bild,  
zu Rainen gewor-  
zugerichtet. Nur das  
ation begeben wir  
uns erzählen, wie  
über Laibach herein-  
s unterirdiſchen Grot-  
ſchrei der flüchtenden  
tönt und wie klein  
gegenüber  
das erzählt wird,  
ſtören, Fiſche und  
vie. Auch uns iſt  
r eilen zum Bah-  
en herzlichen Wun-  
um neu aufzubleben  
P.

der Werkſtelle, des Geſangvereins und mehrerer Dilettanten  
ein Concert, das fehr gelungen ausfiel. Das Programm ent-  
hielt folgende Nummern: 1. Overture „Die Aumerin“, vo  
Kantlich, vorgetr. durch die Werkſtelle. 2. „Abendlied“, Män-  
nerchor von Abt, vorgetr. durch den Geſangverein. 3. a) „Dir  
allein“, Zitherduo von Blohberger, vorg. durch Frau Amalie  
Neuſch und Herrn Otto Seydl. b) „Blöcklein im Thale“ von  
Umlauf für 5 Zithern vorgetr. durch Frau Amalie u. Helene  
Neuſch, Zrl. Felice Roncesini, Herrn Aug. Schweizer u. S.  
Seydl. 4. „Oh bitt euch liebe Vögelin, Lied vorgetr. durch  
Herrn Anton Pavolka und Herrn Adalb. Heim. 5. „Ungariſche  
Volkslieder“, vorg. durch Herrn A. v. Biro. 6. „Herzenſterk,  
Männerchor von Koſchat, vorg. durch den Geſangverein. 7.  
„Am Zillerthale“, Klänge aus der Alpenwelt, von Eilenberg  
vorg. durch die Werkſtelle. Jede Bege erzielte einen Mien-  
erfolg doch blieb leider der pecuniäre Erfolg hinter dem mo-  
raliſchen, da nur 43 fl. dem wohlt. Zweck zugeführt werden  
konnte. Ueberzahlungen wurden von zahlreichen Beamten und  
Bürger geleistet

**Die Krafft-Szörenyer Komitats-Kongregation,**  
welche am 29. d. M. in Lugos ſtattfindet, wird unter an-  
deren folgende Gegenstände zu verhandeln haben: Dankſchrei-  
ben Sr. Majestät über das Beileidsſchreiben antänlich des  
Königs Erzherzog Albrechts. Beſchlußfaſſung in Angelegen-  
heit der Werkes-Lugos-Maroſthalbahn, Verhandlung des  
Statutes bezüglich der Kreisarzt-Honorare. Reſtaurierung  
der Stuhlsgebäude in Teregoovo, Orfova und Maroſſebes.  
Administrativ-Eintheilung des von Rumänien an Ungarn ab-  
getretenen Territoriums. Verhandlung der Geſuche um Auf-  
ſtellung einer 2. Apotheke in D. Bogjan und einer zweiten  
Apotheke in Mohadia. Ansuchen des Oberſtuhlsrichters Ja-  
bins Rezej um Bewilligung zur Ausübung der Advokaten-  
Praxis. Ansuchen des Grundbesizers Baron Ludwig Rad-  
ſſowich um Ueberlaſſung eines Straßentheiles in Szatul  
behufs Errichtung der elektrischen Beleuchtung. Ueberlaſſung  
des Mantberggartens in Raſſaa, behufs Errichtung einer Ka-  
ſonerie. Vergebung der Beleuchtung der Stadt Lugos. Kre-  
nung einer Bezirksarzt-Stelle in Steierdorf.

**Statistisches.** Die Erde wird von etwa 1500 Mill.  
Menschen bewohnt, davon ſterben jährlich 33 Millionen Man-  
nen. 3064 Sprachen und 1000 Konfeſſionen. Die durch-  
ſchnittliche Lebensdauer der Menſchen beträgt 33 Jahre. Ein  
Viertel der Menſheit ſtirbt vor erreichtem 15 Lebensjahr. Von  
je 10.000 Perſonen wird eine einzige hundert Jahre alt. Täg-  
lich ſterben 91.874 Menſchen, jede Minute 60, alſo 1 Menſch  
in der Sekunde.

**Theater.** Sonntag den 19. Mai ging „Der junge Weit-  
wider oder Roſa und Mägen“ in Szene. Die einzelnen Rol-  
len dieſes Stückes waren in den beſten Händen, und ſo war  
auch das Enſemble ein durchwegs tadelloſes. Dienstag den  
21. Mai wurde das Volksſtück „Der Warrer von Kirchfeld“  
zur Aufführung gebracht. Dieſem Stück ward ein lebhafteres  
Zuſehen entgegengebracht, daher auch beſſer beſucht. Die Li-  
telle hatte Herr Hartmann inne, nach dem ſchon ſeine früheren  
Rollen ihn zum Lieblinge des hieſ. Publikums machten, ſo war  
dieſes Spiel noch dazu beſonders die Sympathie für ihn zu erhö-  
hen. Herr Stohal (Warrſchep) führte aber auch ſein ganzes  
künſtleriſches Können ins Treffen und war auch ſein Erfolg ein  
durchſchlagender. Sehr brav war auch Witze (Wicht Berendor-  
fer) und Herr Alexander (Thalmüller Voisl. Von den Damen  
müſſen wir vor allen Frau Dir. Duda lobend erwähnen, denn  
ihr Spiel war außerſt tadelloſ. Auch Zrl. Adele Teller (Anna  
Wichmayer) interpretierte ihre Rolle recht zufriedenſtellend.

**Dankſagung.**

Für die zahlreiche Beweiſe unſerer Theilnahme  
welche uns aus Anlaß des Ablebens unſeres unvergeſſli-  
chen Vaters reſp. Schwiegervaters Herrn  
**Anton Zirkl**  
zugesprochen ſind, beſonders dem Beamtentkörper der hieſ.  
Oberverwaltung für die ſchöne Kranzſpende, ſprechen wir  
hienit unſeren innigſten, tiefgefühlteſten Dank aus,

Reſchiga am 25. Mai 1895.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Bevölkerungsanzeiger**

Bon 18 bis incluſive 21 Mai 1895.

**Röm.-kath. Religion:**

**Geboren:**  
Franz Kartiesel 1 Knabe — Adolf Steſchal 1 Knabe

Johann Emanotto 1 Knabe — Joſef Mohan 1 Mädchen  
Joſef Karacev 1 Mädchen — Jakob Potekla 1 Mädchen,

**Gestorben:**  
Johann Paperſtein mit Catharina Müller — Ferdin.  
Doleſek mit Anna Breitenhofer — Wilhelm Schmidt mit  
Catharina Hummel.

**Gestorben:**  
Adelheid Heim 12 Tage alt — Wilhelmine Hoſſchwand-  
er 8 Monate alt — Martin Antošek 75 Jahre alt —  
Ferdinand Esermat 5 Jahre alt — Joſefa Dovernil 71  
Jahre alt.

**Offene Sprechhalle**

**Foulard-Seide 60 kr.**

bis fl. 3.35 pr. Meter — japaniſche, chineſiſche u. in den  
neueſten Deſſins und Farben — ſowie ſchwarz, weiß  
und farbige **Henneberg-Seide** von 35 kr. bis fl. 14.65  
per Meter — glatt geſtreift, karriert, gemustert, Damaste u.  
(circa 240 verſch. Anal. und 2000 verſch. Farben, Deſſins  
u.) Porto- und Zollfrei in's Haus, Muſter umgehend. Dop-  
pelttes Briefporto nach der Schweiz.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof)**  
Zürich.

**Geschäfts-**

**Uebersiedlung.**

Endeſgefertigter erlaube mir dem hochgeehrten Publikum  
Reſchiga's hienit anzuzeigen, daß ich meine bisher im Stadt-  
mannſchen Hauſe befindliche

**Herren-Schneiderei**  
in das Binus'sche Haus

vis-à-vis des Hotel „Klemens“ mit 16. d. Mts. verlegt habe  
und werde ich auch in Zukunft trachten meine geehrten  
Kunden aufs Beſte zufriedenzu ſtellen. Für das mir entgegenge-  
brachte Zutrauen beſtens dankend, bitte ich mich auch in Zukunft  
je zahlreicher mit Aufträgen zu beehren.

Gleichzeitig empfehle ich meine eben angelangten, moder-  
nen, gute und billige

**Stoffe für Herrenanzüge.**

Achtungsvoll  
**E. Kitzinger,**  
Herren Schneider.

Geübte Herr-Schneider-Gehilfen werden ſofort aufge-  
nommen.

**Feinste Harzer**

**Kanarien-Sänger!**

Hohl- und Bogenroller und noch mit anderen schö-  
nen Geſangstouren verſendet von 7 bis 20 Mrk  
unter Naenahme Acht Tage Probezeit, Behand-  
lung, Preisliſte gratis. Das grösste Vogelgeſchäft  
von **W. Heering, St. Andreasberg (Harz) Schul-**  
**ſtraſſe 427.**

**Trotz abermaliger Erweiterung keine Preiserhöhung**



Illustrirte  
**Frauen-Beitrag**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jahrel. 24 Doppel-Nummern, vom 1. Jänner 1895 ab  
enthaltend je:

- 12 Seiten Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuille-  
tons, Redactions-Poſt. Aus dem Verſerkreiſe. Jährlich  
etwa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.
- 4 Seiten Beiblatt: Portraits, Kunſtgewerbliches, Aus der  
Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literariſches.
- 12 Seiten Modenblatt: Toiletten und Handarbeiten. Jähr-  
lich etwa 2000 Abbildungen. — Ferner jährlich:
- 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmuſtern; — 24 farbige  
Modenbilder, mit gegen 160 Figuren; — 8 Extra-  
Blätter, 8 Muſterblätter für künſtleriſche Handarbeiten.  
Das Ganze in farbigen Umſchlägen.

Alle Buchhandlungen und Poſtamtſtellen nehmen jeder-  
zeit Abonnements zum Preiſe von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl.  
50 kr. ö. W. vierteljährlich an. — Außerdem erſcheint eine

**Große Ausgabe**

mit jährlich 60 farbigen Modenbildern zum Vierteljahrs-  
Preiſe von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 kr. ö. W. Probe-  
Heft gratis und franco in allen Buchhandlungen.  
Normal-Schnittmuſter, beſonders aufgezeichnet zu 18 kr. per  
toſerei.

Berlin W, 35; — Wien I, Operngaffe 3.  
Gegründet 1874.

**„Kaufe beim Schmied und nicht beim  
Schmiedel“ ſagt ein altes Sprichwort.**

Dies kann ich mit Recht auf mein Etabliſſement  
beziehen, denn nur ein ſo großes Geſchäft wie das meine  
iſt, hat durch Caſſacienlauf rieſiger Waarenquantitäten u.  
ſonſtiger Vortheile, billige Spezien, die ſchließlich dem  
Käufer zu Gute kommen müſſen.

Reizende Muſter an Privat-Kunden gratis u. franco.  
Reichhaltige Muſterbücher, wie noch nie dargeſtellt für  
Schneider unſerſtirt.

**Stoffe für Anzüge**

Ferwien u. Doſting für den hohen Clerus, vorſchrifts-  
mäßige Stoffe für k. k. Beamten Uniformen, auch für  
Veteranen, Feuerwehr, Turner, ſtrotz Tuche für Billard-  
u. Spieltiſche, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von ſteieriſchen, kärntner, tiroler, u. Vo-  
den für Herren- u. Damenjade zu Original-Fabrikprei-  
ſen in ſo großer Auswahl, wie ſelbe eine 20-fache Con-  
currenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur ſeinen haltbaren Damentuchen  
in den modernſten Farben Waſchſtoffe Reiſe-Plaids von  
fl. 4-14, dann auch

**schneider Zugehöre**

(wie Aermelfutter, Knöpfe,  
Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene  
Tuchwaare und nicht billige Fegen, die ſaun für das  
Schneiderlohn ſtehen, empfiehlt

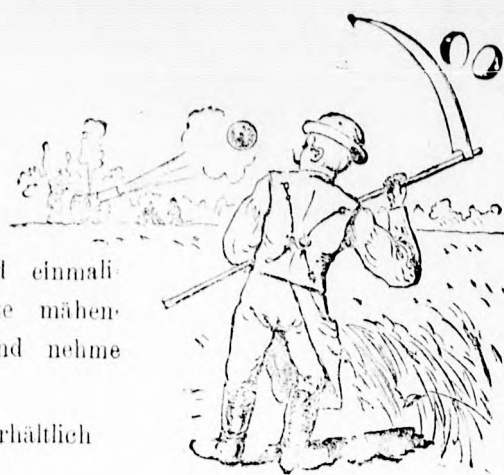
**Joh. Stikarofsky**

Brünn, das Mancheſter Oeſterreichs

Größtes Fabriks-Tuchlager im Werthe von 1 Mill. fl.  
Verſandt nur per Nachnahme.

**Warnung.** Agenten und Händlervorſtellen unter  
der Spitzmarke „Stikarofsky'sche Waare“  
ihre mangelhaften Waaren abzugeben. Die Zie-  
führungen der P. I. Conſumenten hüten zuhalten, gebe  
ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Be-  
dingung Waare verlaufe.

**Die Karpathen-Sense**  
mit der Schnitter Schutzmarke  
**ist die beste Sense der Welt**



Hart zähe kann man nach einmaligen Dangeln mehrere Tage mit derselben arbeiten und einmali- gem Wetzzen mit dem Sensenstein selbst das dichteste und härteste Berggras auf 120—150 Schritte mähen. Im Uebrigen ist die Karpathensense in ganz Ungarn vom Vorjahre schon als die Beste bekannt, und nehme ich diese Sense ohne Weiteres von Jedermann zurück den sie nicht befriedigen sollte.

Die echte Karpathensensen mit der Schnitter-Schutzmarke ist einzig und allein bei un'erfertigter Firma erhältlich

Preise wie folgt;

|   |    |    |    |     |     |     |     |     |     |
|---|----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Die Länge der Karpathensense mit Knie in Centimeter | 60 | 65 | 70 | 75  | 80  | 85  | 90  | 95  | 100 |
| Preis per Stück in Kreuzer                          | 70 | 80 | 90 | 100 | 110 | 120 | 130 | 145 | 160 |
| Ein 5-Kilo-Paket enthält Stück                      | 14 | 13 | 11 | 10  | 9   | 8   | 7   | 6   | 6   |

Wer ein Postpaquet bestellt erhält es franko. Wer jedoch 3 Postpaquete bestellt, erhält außerdem eine Sense gratis als Draufgabe.

➤ 1 Stück Karpathensensenstein 1. Classe 15 fr. 2. Classe 10 fr., 1 Schmiedezug, Ambos und Hammer aus engl. Stahl 75 fr. ➤

**Edmund Mauthner**

Samenhändler Budapest, Andrassystrasse 23.

**Josef Eisler, Uhrmacher**

im Stadlmann'schen Hause.

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes reich sortirtes Lager aller Gattungen



Uhren, Gold und Silberwaaren



zu den billigsten Preisen

**Reparaturen**

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen gefertigt

**Josef Eisler,**  
Uhrmacher.